

Lehrplan 21: Start der Vernehmlassung

Der Lehrplan 21 geht im Kanton Schaffhausen in die Vernehmlassung. Äussern können sich nicht nur Schulbehörden und Lehrkräfte, sondern alle Interessierten.

VON ERWIN KÜNZI

Nach einer langen Vorbereitungszeit – die ersten Arbeiten gehen auf das Jahr 2004 zurück – hat die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) letzten Freitag den Entwurf für den Lehrplan 21 vorgestellt (siehe SN vom 29. Juni). Dieser gemeinsame Lehrplan für die 21 deutsch- oder mehrsprachigen Kantone harmonisiert Inhalte und Ziele des Unterrichts an der Volksschule, und zwar in den Bereichen Deutsch, Sprachen, Mathematik, Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG), bildnerisches Gestalten, textiles und technisches Gestalten, Musik sowie Bewegung und Sport. Dazu kommen überfachliche Kompetenzen (zum Beispiel soziale Kompetenzen) sowie fachübergreifende Themen (zum Beispiel berufliche Orientierung und Medien).

«Keine Geheimmission»

Erarbeitet wurde der Lehrplan 21 unter Beizug von über 100 Expertinnen und Experten aus dem Bereich Schule. «Das war keine Geheimmission», betonte deshalb Christian Amsler, Regierungsrat und Präsident der D-EDK, der gestern zusammen mit Departementssekretär Roland Moser, Schulamtsleiter Heinz Keller und Projektleiterin Tina Nodari die Vernehmlassung zum Lehrplan 21 im Kanton Schaffhausen eröffnete. Diese ist breit angelegt worden: Stellung beziehen sollen unter anderem der Erziehungsrat, die Schulbehörden, die Stufen- und Fachkonfe-



Regierungsrat Christian Amsler und Projektleiterin Tina Nodari beim Start der Vernehmlassung zum Lehrplan 21 im Kanton Schaffhausen.

Bild Selwyn Hoffmann

renzen der Lehrerschaft sowie die politischen Parteien; die Liste der Teilnehmenden umfasst rund 25 Behörden, Institutionen, Schulen und Organisationen. Aber auch Privatpersonen, die sich für den Lehrplan 21 oder Teile davon interessieren, können sich äussern. Unter www.schule.sh.ch gelangt man zur Homepage des Lehrplans 21. Dort findet sich auch ein Fragebogen mit 48 Fragen, den man direkt im Netz beantworten oder als Word-Dokument herunterladen kann. Der Fragebogen muss bis Mitte Oktober ausgefüllt werden, wobei, wie Tina Nodari betonte, nicht alle Fragen beantwortet werden müssen. Zudem finden nach den Sommerferien drei Informationsveranstaltungen statt (siehe Kasten auf dieser Seite), zwei für Lehrpersonen und eine für alle Interessierten.

tungen statt (siehe Kasten auf dieser Seite), zwei für Lehrpersonen und eine für alle Interessierten.

Schaffhauser Antwort an D-EDK

Im November werden im Erziehungsdepartement alle Antworten und Stellungnahmen ausgewertet und daraus die Antwort des Kantons Schaffhausen erstellt. Diese wird durch die Regierung verabschiedet und bis Ende Dezember an die D-EDK weitergeleitet. Diese wiederum formuliert aus den Stellungnahmen der Kantone sowie diverser Organisationen und Parteien den definitiven Lehrplan 21. Dieser geht im Herbst 2014 an die Kantone, die in der Art seiner Einführung frei sind.

Lehrplan 21 Der Zeitplan

3. Juli Start der Vernehmlassung im Kanton Schaffhausen

13./14./15. August Infoveranstaltungen im BBZ Schaffhausen, ab 18 Uhr. 13./15. für Lehrpersonen, 14. für alle Interessierten

Mitte Oktober Ende der Vernehmlassung, anschliessend Auswertung

Ende Dezember Verabschiedung der Kantonsantwort durch den Regierungsrat zuhanden der D-EDK

«Ragen Sie etwas aus der Masse heraus»

Erziehungsdirektor Christian Amsler mahnte die FMS-Absolventinnen und -absolventen an der Abschlussfeier zur Eigenständigkeit.

VON KARL HOTZ

«Halten Sie den Kopf hoch, und ragen Sie etwas aus der Masse heraus», so leitete Erziehungsdirektor Christian Amsler seine Festrede an der Fachmatur- und FMS-Abschlussfeier ein, die gestern Abend im Hofackerzentrum in Schaffhausen stattfand. Sie müssten sich in einer sich rasch ändernden Welt bewegen, in der man sich wegen der modernen Kommunikationsmittel 24 Stunden auf Empfang und auf Sendung sein müsse. Diese Rasananz und die vielen Entwicklungsmöglichkeiten seien eine Chance, könnten allerdings angesichts der riesigen Auswahl jemanden auch ins Dilemma stürzen, weil man sich für etwas entscheiden müsse.

Um das Treffen von Entscheidungen komme man aber nicht herum, mahnte Amsler, denn, so sagte er zu den jungen Feiernden: «Man ist verantwortlich für sein Tun und für sein Nichttun.» Dank ihrer nun genossenen Ausbildung hätten sie aber die Chance, den eigenen Verstand mit Mut und Zuversicht zu nutzen. Die Fachmittelschule und die Fachmatur seien ja häufig nur eine Zwischenstufe. Im hervorragend durchlässigen Bildungssystem der Schweiz sei der nun erreichte Abschluss eine gute Startchance.

Christian Amsler nutzte die Gelegenheit, Schulleiterin Brigitta Steinemann zu danken. Sie erlebe nämlich, so



Ana Dzinic, Anik Hangartner und Eleonora Radev (v. l. n. r.) wurden für die Note 6 für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet.

Bild Selwyn Hoffmann

Amsler, nach über 20 Jahren an der Kantonsschule, davon 14 Jahre als Leiterin der früheren Diplommittelschule, deren Umwandlung zur FMS sie 2007/8 tatkräftig mitgestaltet habe, ihre letzte Abschlussfeier vor ihrem kommenden Rücktritt. Der prallvolle Hofackersaal, die Gäste mussten sogar auf den Fensterbänken sitzen, dankte Brigitta Steinemann mit kräftigem Applaus.

Brigitta Steinemann ihrerseits dankte in ihrem kurzen Begrüssungs-

referat ausdrücklich allen Eltern, die ihren Kindern die Möglichkeit zur Ausbildung geboten hätten, und vor allem auch jenen Firmen, die den Absolventinnen und Absolventen des vierten Jahres, das zur Fachmatur führt, die notwendigen Praktika angeboten hätten.

Sechsmal die Note 6

Steinemann konnte zudem fünf Absolventinnen und einen Absolventen

Fachmittelschule

Christine Ammann, beabsichtigte Ausbildung; Fachmaturität Pädagogik; Jasmine Beetschen, Fachmaturität mit Praxisjahr; Ana Dzinic, Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene; Sabrina Egli, Fachmaturität Pädagogik; Sultan Erden, Fachmaturität mit Praxisjahr; Priska Tabea Fiechter, Fachmaturität mit Praxisjahr; Miriam Fischer, Fachmaturität mit Praxisjahr; Rahel Frei, Fachmaturität mit Praxisjahr; Konrad Germann, Fachmaturität Pädagogik; Aysel Göktas, Fachmaturität mit Praxisjahr; Seraina Graf, Fachmaturität mit Praxisjahr; Bünyamin Kasikci, Fachmaturität mit Praxisjahr; Fabienne Kessler, Fachmaturität Pädagogik; Chantal Krause, Pädagogische Hochschule; Jasmina Krizanac, Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene; Marko Lazarevic, Fachmaturität Pädagogik; Caroline Leu, Fachmaturität mit Praxisjahr; Sandra Liechti, Pädagogische Hochschule; Ronja Lotscher, Fachmaturität Pädagogik; Claudia Margreiter, Fachmaturität mit Praxisjahr; Violette Michel, Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene; Sibylle Müller, Fachmaturität mit Praxisjahr; Julia Naef, Berufslehre; Leonie Neukomm, Fachmaturität mit Praxisjahr; Eleonora Radev, Fachmaturität Pädagogik; Ronja Rauter, Fachmaturität Pädagogik; Demian Schlatter, Pädagogische Hochschule; Viktoria Stanoevic, Fachmaturität mit Praxisjahr; Shella Tran, Fachmaturität mit Praxisjahr; Danja Vögele, Pädagogische Hochschule; Seraina Wäschle, Fachmaturität Pädagogik; Eliane Welz, offen; Selachia Zafi, Fachmaturität mit Praxisjahr; Michelle Zimmermann, Fachmaturität Pädagogik; Marion Zingg, Fachmaturität mit Praxisjahr

Fachmatura

Alina Anto; Chiara Bischet; Carmen Blum; Lisa Burth; Nour Chehade (-Küng); Gülsen Erdem; Luca Fischer; Michelle Grieder; Hannah Grüninger; Valentino Levak; Maryori Müller; Nicole Pfister; Noëlle Raisic; Christina Schenk; Eva Schneider; Maximiliane Schuler; Lara Stocker; Sabrina Stübing; Anna Tzourbakis; Andrea Wiehl; Kristina Zecovic

auszeichnen, die für ihre Abschlussarbeit die Maximalnote 6 erhalten haben. Beim FMS-Abschluss waren das Ana Dzinic, Anik Hangartner und Eleonora Radev, in der Fachmaturaklasse Lisa Burth, Hannah Grüninger und Valentino Levak.

Für die musikalische Begleitung der Feier sorgten einige der Absolventinnen und Absolventen gleich selber. Dabei konnten sie zeigen, dass sie auch musikalisch einiges draufhaben.

Ernennung

Thomas Fischer wird neuer Chef der EKS AG

Der Verwaltungsrat der Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen (EKS) AG hat Thomas Fischer (Bild) zum neuen Chief Executive Officer (CEO) ernannt. Er löst Thomas Erb ab, der die EKS AG Ende Oktober 2013 verlässt. Wie es in einer Mitteilung der EKS AG



heisst, tritt der 45-jährige Thomas Fischer seine neue Stelle bei der EKS AG im September 2013 an und übernimmt die operative Verantwortung am 1. November 2013. Der gelernte Industriekaufmann und studierte MBA war zuletzt während mehrerer Jahre Geschäftsführer der industriellen Firma Knecht & Müller AG in Stein am Rhein. Er präsidiert seit 2013 die Energie- und Umweltkommission der Industrievereinigung Schaffhausen (IVS) und ist seit März 2012 Verwaltungsrat der EKS AG.

KMU in Deutschland geleitet

Thomas Fischer hat an den Universitäten in Deutschland und Cardiff in Grossbritannien studiert. Darüber hinaus hat er mehrere berufs begleitende Zusatzausbildungen absolviert. Vor seiner Geschäftsführertätigkeit bei der Knecht & Müller AG leitete Thomas Fischer ein KMU in Deutschland. Er verfügt über 16 Jahre Berufserfahrung auf Geschäftsleitungsniveau. Der seit 2005 in Stein am Rhein wohnhafte Thomas Fischer ist verheiratet und hat eine Tochter.

«Mit Thomas Fischer kann die EKS AG auf einen neuen CEO zählen, der über langjährige Führungserfahrung in der Industrie verfügt, die Branche kennt und gut vernetzt ist», heisst es in der Mitteilung der EKS AG abschliessend. (r.)

Regierung will höhere Bussen

Den Vorschlägen zur Ausweitung des Ordnungsbussengesetzes stimmt der Regierungsrat im Grundsatz zu. Das hält er in seiner Vernehmlassung an das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement fest, wie die Staatskanzlei mitteilt. Das geltende Ordnungsbussengesetz findet Anwendung bei geringfügigen Übertretungen im Strassenverkehrsgesetz und hat sich bewährt. Mit dem Ordnungsbussenverfahren kann bei Bagatellwiderhandlungen geringfügiges deliktisches Verhalten in einem einfachen und raschen Verfahren geahndet werden, und es entlastet die Strafverfolgungsbehörden sowie die betroffenen Bürgerinnen und Bürger. Ziel der Revision ist, dass das Ordnungsbussenverfahren bei zahlreichen weiteren Gesetzen zur Anwendung gelangt, welche ähnlich geringfügige Übertretungen wie das Strassenverkehrsgesetz enthalten, wie zum Beispiel das Personenbeförderungsgesetz, das Lebensmittelgesetz, das Jagdgesetz und das Bundesgesetz über die Fischerei.

Kritisch äussert sich der Regierungsrat zum Umstand, dass die Obergrenze der Ordnungsbussen bei 300 Franken belassen werden soll. Mit Blick auf die finanzielle Belastung der Kantone durch den Vollzug des Nebenstrafrechts des Bundesrechts durch die Kantone wäre eine moderate Erhöhung dieser Obergrenze zu prüfen. Im Übrigen wird beantragt, das Lebensmittelgesetz nicht dem Ordnungsbussenverfahren zu unterstellen, da in diesem Bereich regelmässig Administrativverfahren notwendig sind und diese Doppelspurigkeit zu unverhältnismässigem Mehraufwand führen könnte. (r.)